



Andreas Rettig (von rechts), Torsten Lieberknecht, Dieter Hecking und Mirko Slomka in der Podiumsdiskussion. Moderation: Michael Leopold (Sky, links im Bild)

Der deutsche Fußball nach dem Champions League-Finale und vor der WM 2014 – eine Bestandsaufnahme

Spielstärke, Nachwuchs, Wirtschaftlichkeit, Erfolgchancen: Die drei prominenten Bundesligatrainer Slomka, Lieberknecht und Hecking sowie DFL-Vertreter Andreas Rettig beleuchten die Situation des deutschen Fußballs gemeinsam mit Moderator Michael Leopold.

Michael Leopold

In diesem Sommer hat man ungewohnt wenig vom VfL Wolfsburg gelesen, was ist passiert?

Dieter Hecking

Es ist ruhig, das finden wir nicht schlecht. Wir hatten viel zu tun, insbesondere Klaus Allofs, da unser Kader ja etwas groß war. Für jeden Spieler, der beim VfL keine Perspektive mehr hatte, haben wir ohne Nebengeräusche eine Lösung gefunden. Das ist gelungen, aber noch nicht ganz abgeschlossen.

Michael Leopold

Hat man sich die Ruhe vorgenommen oder ist das eine Eigenart von Klaus Allofs, sich fernab der Medien zu bewegen?

Dieter Hecking

Bis vor einem halben Jahr hatte ich auch nur eine Außenperspektive auf den VfL Wolfsburg mit dem in der Presse gezeich-

neten Bild, dass es drunter und drüber gehen würde. Jeder Verein in der Bundesliga ist aber nur darauf ausgerichtet, Erfolg zu haben. Dazu gibt es verschiedene Wege. Unser Weg ist der ruhigere, aber auch wir werden am Erfolg gemessen.

Michael Leopold

Andreas Rettig, wie ist das Verhältnis zum DFB?

Andreas Rettig

Es gab in der Tat etwas Druck im Kessel, aber es ist normal, dass Reibung entsteht, wenn man so intensiv zusammenarbeitet. Es gab aber keinen Angriff auf handelnde Personen. Wir als DFL betrachten uns als Interessensvertreter der Klubs, wer sonst als die DFL sollte sich denn zu verbesserungswürdigen Themen äußern? Man kann aber darüber diskutieren, ob man das mit dieser medialen Wucht hätte machen müssen. Insgesamt ist das Verhältnis zwischen DFL und DFB gut, andere Länder beneiden uns darum. Daher also kein Grund zur Sorge.

Michael Leopold

Laut Bild-Zeitung steht es seit dem EM-Titel 1996 mittlerweile sieben zu eins für die Frauen-Nationalmannschaft. Die Männer stehen unter Druck. Mirko, haben Sie die Frauen gesehen?

Mirko Slomka

Das Finale habe ich natürlich ganz gesehen. Es war ein tolles Spiel von beiden Mannschaften, mit wahnsinnig viel Tempo. Es war bis zur letzten Sekunde irre spannend, weil immer noch etwas passieren hätte können. Die Vorrunde und das Halbfinalspiel habe ich im Trainingslager nur zum Teil gesehen. Was das junge Team in diesem Turnier gezeigt hat, auch im Umgang mit der Kritik durch die Medien, war beeindruckend.

Michael Leopold

Wo liegt die Wahrheit zwischen dem Weltuntergangs-Szenario, das nach der Niederlage gegen Italien an die Wand gemalt wurde und dem rein deutschen Champions League-Finale?

Dieter Hecking

Das Champions League Finale war herausragend. Ebenso das Auftreten der deutschen Nationalmannschaft über weite Strecken und es ist kein Geheimnis, dass wir zu den besten Verbänden der Welt gehören. Das ist der Anspruch an den deutschen Fußball und dieser Erwartungshaltung gerecht zu werden, ist nicht immer leicht. Doch mit einer Bilanz wie in der vergangenen Saison können wir alle froh sein, zwei solche Mannschaften wie Bayern München und Borussia Dortmund in unserer Liga zu haben.

Torsten Lieberknecht

Ich komme aus der Dritten Liga und darf jetzt über den großen Fußball sprechen. Grundsätzlich ist natürlich das Streben nach Titeln da, aber beeindruckender finde ich, wie der deutsche Fußball international gesehen wird. Der Eindruck, den man aufgrund des Spielstils hinterlässt und diese Nachhaltigkeit, die man entwickelt hat, sollte man nicht unter den Scheffel stellen. Wir sorgen gerade international für großes Aufsehen haben einen guten Stellenwert – das war nicht immer so.

Andreas Rettig

Das stimmt zwar, aber wir müssen uns in Zurückhaltung üben. Ehrlicher ist das UEFA-Ranking über fünf Jahre, weil es das Leistungsvermögen dokumentiert. Dort sieht man die Entwicklung des deutschen Fußballs sehr gut, wir sind mit großem Vorsprung auf die Italiener auf Platz 3. Das ist ein besserer Gradmesser, als punktuell eine Saison herauszugreifen.

Michael Leopold

Mirko, wie gelingt uns der Spagat, im Nachwuchs einerseits erfolgreich sein zu wollen, andererseits in erster Linie aber auch Spieler auszubilden und zu fördern?

Mirko Slomka

Da sind wir in der Verantwortung. Wir müssen mutig sein und die Schützlinge aus dem Nachwuchs weiter fördern, wenn sie aus der U17 oder der U19 herauskommen, um sie an den Profifußball heranzuführen. Es ist unser Job, die Jugend zu fördern und nicht zu sehr daran zu denken, dass man permanent Top-Spieler von anderen Clubs verpflichten muss. Es ist phantastisch, was in vielen Nachwuchsleistungszentren passiert und das wird sich in den nächsten Jahren auszahlen.

Andreas Rettig

Das möchte ich unterstreichen. In der letzten Saison sind fünf 17-jährige Spieler erstmals in der Bundesliga zum Einsatz gekommen. Das ist großartig. Das kommt auch daher, dass in der Bundesliga mittlerweile Trainer arbeiten, die selbst den Nachwuchsleistungszentren entwachsen sind. Sie als Entscheidungsträger zeigen den Mut, jungen Spielern diese Chance zu

geben und nicht nur nach Namen zu verpflichten. Das ist eine ganz wichtige Entwicklung.

Michael Leopold

Wie schwierig ist es denn im harten Alltag des Profifußballs, einerseits junge Spieler einzubauen, andererseits aber auch auf die Punkteausbeute angewiesen zu sein?

Dieter Hecking

Zuerst zählt, ob dieser Spieler die Qualität hat. Es ist ja nicht so, dass wir Trainer Spieler wahllos einbauen. Die Grundvoraussetzung, dass wir die Perspektive bei dem Spieler erkennen können, muss vorhanden sein. Weil das mittlerweile immer häufiger der Fall ist, wird es für durchschnittliche Bundesligaspieler im Alter von 28, 29 Jahren mit auslaufenden Verträgen ganz schwer. Wir haben eben über die Nachwuchsleistungszentren eine Fülle von Nachwuchsspielern, die diese Plätze in Anspruch nimmt. Das ist eine Entwicklung, die für den deutschen Fußball sehr positiv ist.

Torsten Lieberknecht

Wir in Braunschweig haben nicht diese Voraussetzungen, aber wir schaffen sie gerade. Wir wissen, dass das für uns extrem wichtig ist, weil der Verein davon lebt. Bislang fehlte uns die Struktur dafür. Ich bin aber froh, dass der DFB mit Auflagen dahinter ist, weil man sieht, welche Früchte die Nachwuchsarbeit für den deutschen Fußball trägt. Ich wäre froh, noch mehr von unserer Jugend einbauen zu können, weil ich ein Trainertyp bin, der gerne solche Spieler fördern würde.

„Das UEFA-Ranking (...) ist ein besserer Gradmesser, als punktuell eine Saison herauszugreifen.“

(Andreas Rettig)

Michael Leopold

Im Idealfall führt der Weg dann in die U-Nationalmannschaft. Es gab eine riesige Diskussion um die Abstellungen bei der U21. Geht es darum Titel zu gewinnen oder reicht es, wenn am Ende zehn Bundesligaspieler herauskommen?

Dieter Hecking

Ich fand es sehr schade, dass wir nicht mit der besten Elf in die U21-EM gestartet sind. Für mich wäre die Mannschaft sonst als Favorit in das Turnier gegangen. Natürlich kann man bei den Spielern von Borussia Dortmund, die bis zum Champions League-Finale gespielt haben, eine Ausnahme machen. Aber Julian Draxler hätte sehr gut spielen können. Wenn wir den Anspruch haben, Weltspitze zu werden oder im UEFA-Ranking weiter nach oben wollen, dann ist es natürlich hilfreich, wenn man bei diesen internationalen Turnieren Titel gewinnt.

Michael Leopold

Oliver Bierhoff sagt, es fehlen im Nachwuchs Außenverteidiger und klassische Stürmer. Was denken sie darüber?

Mirko Slomka

Außenverteidiger haben einen besonderen Einfluss auf das Spiel. Man kann schon fast behaupten, dass die Mannschaft mit den besten Außenverteidigern relativ häufig vor des Gegners Tor auftaucht, weil sie Räume öffnen. Spiele werden entschieden, weil über diese Positionen gute Flanken kommen, Entscheidungen herbeigeführt werden oder eben auch Fehler gemacht werden. Zu allererst muss ein Außenverteidiger nämlich sehr gut verteidigen können. Ich glaube schon, dass wir noch einige Talente haben, die auf diesen Positionen auch Richtung Nationalmannschaft gehen können.

Michael Leopold

Und Stürmer? Wenn alle im 4-2-3-1 System spielen, dann steht nur ein Stürmer pro Mannschaft auf dem Platz.

Mirko Slomka

Es ist eine Systemfrage, mit wie vielen Stürmer man spielen möchte. Die meisten spielen mit einem klassischen Stürmer, der körperlich robust ist. Drumherum spielt ein Zehner, der in Lücken hineinstößt. Ich bin ein Verfechter von zwei klassischen Stürmern, wenn man Außenspieler hat, die Hereingaben geben können. Ich sehe auch auf dieser Position Spieler, die in den nächsten Jahren in wichtige Rollen schlüpfen können.

Michael Leopold

Wie hat sich das positionelle Anforderungsprofil in den letzten 10 Jahren verändert?

Dieter Hecking

Die Anforderungen an die Spieler sind deutlich höher geworden. Auf gewissen Positionen haben die Vereine der Bundesliga auffällig viele ausländische Spieler, weshalb ich Oliver Bierhoff schon Recht gebe. Wir sollten uns bei der Ausbildung junger Spieler nicht zu früh auf eine Position festlegen. Wir Trainer müssen Spieler auf unterschiedlichen Positionen ausbilden und auch das Anforderungsprofil auf diesen Positionen definieren. Wenn das gegeben ist, werden wir bald wieder Spieler auf den angesprochenen Positionen haben.

Torsten Lieberknecht

Ich finde, Spezialisten tun gut. Der Verteidiger soll in erster Linie das Verteidigen beherrschen. Der Stürmer sollte möglichst viel Torgefahr ausstrahlen, der Außenbahnspieler sollte gut flanken können. Die Anzahl der Stürmer ist auch immer von der Vereinsphilosophie abhängig, ich persönlich finde, man soll mit dem Spielsystem spielen, das zum Kader passt. In der Nachwuchsförderung muss es die Überlegung geben, wie man den Spielern so gerecht wird, das alle ihre Ausbildung bekommen. Dafür ist letztlich der Trainer verantwortlich.

„Auf gewissen Positionen haben die Vereine der Bundesliga auffällig viele ausländische Spieler ...“
(Dieter Hecking)

Michael Leopold

Zum Thema Ausbildung, weil das immer ein großer Schwerpunkt beim ITK ist. Wie gesund ist es, schon früh, beispielsweise in der U10, professionell aufzutreten? Komplett eingekleidet, mit einem riesigen Betreuerstab und mit einem Flugzeug zum Turnier nach Neapel, wie es bei einem Klub zu sehen war.

Mirko Slomka

Ich glaube, dass man sich unter den Besten auch am stärksten entwickeln kann. Die Förderung ist wichtig, allerdings glaube ich, dass wir uns nicht zu früh auf Positionen festlegen, sondern umfassend ausbilden sollten. Dann versuchen wir, einen Spieler nach seinen ganz individuellen Qualitäten für eine passende Position, bundesligareif zu formen. Solange die kleinen Jungs Spaß daran haben, mit tollen Teams auf Turniere zu reisen, bin ich dafür.

Andreas Rettig

Ich finde, dass man das Beispiel mit der Turnierreise nach Neapel kritisieren muss. Zu glauben, diese Überversorgung hätte etwas mit professionellem Verhalten zu tun. Den Kindern alles abzunehmen, halte ich nicht für den richtigen Weg. Wir müssen auch Widerstände an die Kinder und Jugendlichen heranlassen, damit sie auch zu Persönlichkeiten reifen können.

Torsten Lieberknecht

Ich will auch alles so einfach wie möglich halten. Es sieht gut aus und dient dem Zusammengehörigkeitsgefühl, wenn alle dieselben Trainingsanzüge tragen, aber man benötigt eine Steigerung. Manchmal ist das Maximum gerade in der Ausstattung und Versorgung schon sehr früh im Jugendbereich

erreicht, dann gibt es vielleicht kein Streben mehr nach der nächsthöheren Stufe.

Dieter Hecking

Als Vater von fünf Kindern bin ich der Meinung, dass man ihnen die Möglichkeit geben muss, ihre Selbstständigkeit zu entwickeln. Dazu müssen sie Fehler machen. Und wenn wir ihnen alles abnehmen, dann machen sie diese Fehler nie. Wenn wir von ihnen einfordern, auf dem Platz kreativ zu sein und Entscheidungen zu treffen, woher sollen sie das denn nehmen? Ich halte es für wichtig, nicht zu früh alles durchzuorganisieren. Auch wenn wir neue Profis aus dem Ausland bekommen, wird alles für sie geregelt: Wohnungssuche, Ämtergänge, usw. Eigentlich sollten sie sich selbst darum kümmern, denn erst dann beschäftigen sie sich mit uns – mit dem Verein, mit der Stadt, in der sie wohnen und arbeiten sollen. Ich halte es für sehr wichtig, dass man auch als Kind bereits eine gesunde Lebenseinstellung vermittelt bekommt. Wenn das nicht gegeben ist, ist auch die Karriere oftmals nicht erreichbar.

Andreas Rettig

Ich muss deshalb lächeln, weil bei meiner Anreise ein etwa zehnjähriger Junge am Bahnhof zu seinem Vater sagte, ihm sei die Tasche zu schwer. Es war eine Sporttasche und der Junge hatte Sportsachen an. Der Papa rannte direkt hin und nahm ihm die Sporttasche ab. Da muss man nichts mehr sagen.

Michael Leopold

Vom Nachwuchsbereich zur Bundesliga: Andreas Rettig, wo steht die Bundesliga beispielsweise in Sachen Vermarktung?

Andreas Rettig

Wir haben mit durchschnittlich mehr als 42.000 Zuschauern pro Bundesligapartie mit Abstand die Zuschauerträchtigsten Spiele europaweit. Dafür ist das Preisniveau wichtig. Der Fußball muss bezahlbar sein und bleiben. Denn wir haben in unserer Gesellschaft nicht viele Themen, zu denen jeder aus jeder Gesellschaftsschicht Zugang hat. Ich finde, dass der Fußball eine verbindende Kraft in unserem Land hat und dass jeder Zugang dazu bekommen soll. Sicher müssen die Vereine sehen, Einnahmen zu generieren. Aber mit Marketingeinnahmen kann man die Zuschauerpreise stabil halten. Ich behaupte, zuerst kommt der Fußball und dann die Vermarktung.

Michael Leopold

Wie erleben Sie die Kollegen im Ausland? Wo steht aus deren Sicht der deutsche Fußball, sprich speziell die Bundesliga?

Andreas Rettig

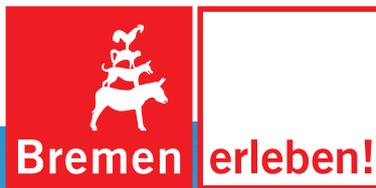
Wenn Zuschauerzahlen oder das Interesse ausländischer Sender Gradmesser sind, stehen wir ganz ordentlich da. Nehmen wir als Beispiel das Supercup-Finale Dortmund gegen Bayern, ein überragendes Spiel. Es wurde in 196 Länder übertragen und die rauschende Ballnacht, wie Dortmund und Bayern sie gezeigt haben, ist für die Vermarktung sicher kein Nachteil.

Michael Leopold

Dortmund und Bayern, ein gutes Stichwort. Jetzt gab es zuletzt eine heiße Diskussion in den Medien, die Bayern erdrücken sportlich sowie wirtschaftlich die Liga.

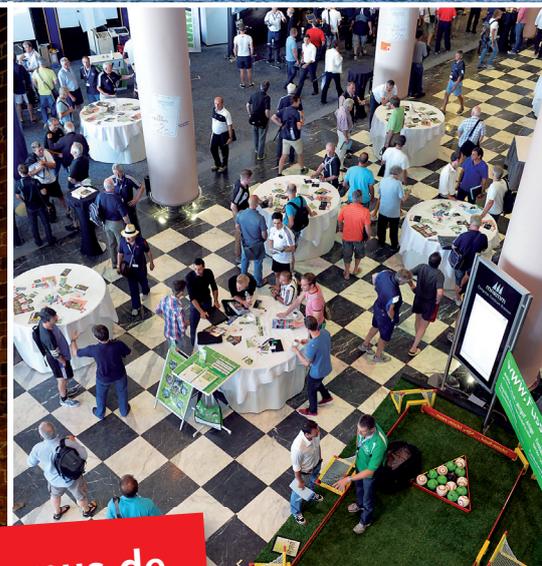
Mirko Slomka

Bezüglich der Bayern-Dominanz war ja beruhigend, dass Dortmund die Bayern im Supercup geschlagen hat. Wobei Borussia Dortmund auch wirtschaftlich andere Möglichkeiten hat, als die meisten Bundesligisten. Ich glaube, dass dem deutschen Fußball diese Klasse und diese Qualität gut tut. Wir in Hannover merken, dass Spieler aus dem Ausland gerne auf Geld verzichten, weil sie in der Bundesliga spielen wollen. Das hebt natürlich das Niveau, ohne dass wir permanent nur ausländische



Bremen

Danke, es war toll mit Ihnen.
Wir freuen uns auf ein Wiedersehen. Kiek mol wedder rin!



www.bremen-tourismus.de



BTZ
BREMER TOURISTIK-ZENTRALE

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Kongressbüro
Telefon 0421 / 30 800 16
E-Mail: btz-kongress@bremen-tourism.de

Spieler verpflichten wollen, sondern auch unseren Nachwuchs sehen. Aber das Niveau und das Interesse steigen und somit auch die Möglichkeit, Einnahmen zu generieren. Das ist letztlich unser Geschäft. Bayern und Dortmund sind medial sehr präsent, Schalke muss man diesbezüglich noch dazuzählen. Jetzt ist es an uns, dass man auch andere deutsche Vereine in Europa ebenso kennen lernt. Wenn wir gute internationale Spiele absolvieren, dann hilft das der Bundesliga. Deshalb glaube ich nicht, dass es schadet, wenn die Bayern oder auch die Dortmunder eine solche Dominanz zeigen.

Dieter Hecking

Ich würde mir wünschen, dass die Mannschaften hinter Bayern und Dortmund positiv auf sich aufmerksam machen und das eben auch durch eine Art Fußball zu spielen, die der Bundesliga gerecht wird. Dass die Plätze drei bis sechs, die uns jetzt in der Europaleague vertreten, international Top-Leistungen abrufen und vielleicht auch wieder ein deutscher Finalist um den Titel spielt. Die beiden dominanten Mannschaften tun uns sicherlich gut, weil man aus dem Ausland auf die Bundesliga schaut und alle davon profitieren. Wir profitieren auch davon, dass Jürgen Klopp mit seiner Art Fußball zu spielen eine gewisse Revolution in die Bundesliga gebracht hat. Wir haben in der Vorbereitung durch unsere Scoutingabteilung alle Bundesligisten bei einzelnen Trainingseinheiten und Vorbereitungsspielen begleiten lassen, um zu sehen, was ihre Schwerpunkte sind. Das war interessant und kann sich auch sehen lassen.

„Deutschland hat eine überragende Stellung eingenommen, so wie ausländische Spieler über Deutschland als Job-Standort denken.“

(Torsten Lieberknecht)

Torsten Lieberknecht

Der deutsche Fußball präsentiert sich in allen Bereichen sensationell. Es gibt die besten Stadien, ein überragendes Marketing, überragende Fans und überragende Fußballer, egal ob deutsche oder internationale. Wir haben letztes Jahr Omar Elabdellaoui von Manchester City geholt. Er wollte unbedingt kommen, weil er in Deutschland spielen wollte. Er wusste, in Deutschland bekommt er eine gute Plattform. Deutschland hat eine überragende Stellung eingenommen, so wie ausländische Spieler über Deutschland als Job-Standort denken. Sicher nehmen Borussia Dortmund und Bayern München eine herausragende Stellung ein. Doch es gibt diesen romantischen Part, den wir vertreten, indem wir mit drei Trainern versuchen, das Bestmögliche aus der Mannschaft herauszuholen.

Andreas Rettig

Daher finde ich die Fragestellung schade, ob diese Vereine uns erdrücken. Ich hätte mir die Frage gewünscht, warum es Vereine wie Braunschweig, Freiburg, Mainz und Augsburg mit viel weniger Mitteln schaffen. Ich finde es bemerkenswert, was viele dieser kleineren Vereine mit Knowhow und Leidenschaft fehlendes Kapital wettmachen.

Michael Leopold

Das haben wir letztes Jahr mit Christian Streich schon intensiv diskutiert. Die Weltmeisterschaft steht bevor. Das Klima wird eine sehr große Rolle spielen in Südamerika, oder?

Mirko Slomka

Es ist auf jeden Fall eine logistische Herausforderung für das Umfeld der deutschen Nationalmannschaft. Ich habe bei der EM in Polen miterlebt, wie die Nationalspieler wohnen und was sie tun. In diesem Fall ist die Herausforderung viel größer, weil die Distanzen sehr groß sind und sich die klimatischen Verhältnisse von Spielort zu Spielort extrem unterscheiden. Ich denke, die Nationalmannschaft tut gut daran, ein Trai-

ningslager in einem Land aufzuschlagen, wo man mit diesen Wetterkapriolen umzugehen lernt. Ich glaube, dass es schwer wird gegen die südamerikanischen Teams zu bestehen, weil sie diese Wetterbedingungen kennen und gerade jetzt in Brasilien durch den Sieg beim Confed-Cup eine besondere Euphorie entfacht wurde. Deshalb sind die Brasilianer auch Favorit. Aber ich hoffe, dass Deutschland das Finale erreicht und dann ist sowieso alles möglich.

Andreas Rettig

Einen Punkt sehe ich etwas differenzierter und zwar den der Gewöhnung der Südamerikaner. 15 der 23 beim Confed-Cup gelisteten Brasilianer spielen in Europa. Außerdem belegten in den letzten zwei Weltmeisterschaften, bei denen es auch sehr heiß war, europäische Mannschaften jeweils die ersten drei Plätze. Man darf sich nicht hinter der Aussage verstecken, dass wir wegen der Hitze nicht gewinnen können. Vielmehr wird der Heimvorteil im Sinne von emotionaler Unterstützung ganz wichtig sein. Da hat Mirko völlig Recht, das wird ein Pfund sein, mit dem die Südamerikaner wuchern können.

Michael Leopold

Wie sind wir generell aufgestellt für die Weltmeisterschaft?

Dieter Hecking

Generell ist der Kader der deutschen Nationalmannschaft sehr gut aufgestellt. Auf die Temperatur werden sie sich schon einstellen können. Es sind alle Möglichkeiten da.

Michael Leopold

Die Abschlussfrage an das Podium: Was wünschen Sie dem deutschen Fußball in den nächsten Jahren?

Andreas Rettig

Das alle Vereine und ihre Mannschaften ihre Ziele erreichen.

Michael Leopold

Da kommt der Diplomat durch. Torsten ihr Wunsch, was kann sich noch verbessern in den nächsten Jahren?

Torsten Lieberknecht

Jedes Jahr gibt es eine Mannschaft, die sich sensationell zeigt und überrascht. Ich hoffe, diesmal sind wir es. Jeder soll für seinen Verein und für seine Mannschaft das Beste herausholen, so wie wir das dieses Jahr machen werden.

Dieter Hecking

Entscheidend wird sein, dass das positive Bild, das der deutsche Fußball abgibt, erhalten bleibt. Damit meine ich nicht nur die Spitze, sondern auch die Basis. Es gibt Nachwuchsschwierigkeiten in kleinen Vereinen und es ist manchmal schwer, Nachwuchstrainer, Schiedsrichter und ehrenamtliche Mitarbeiter zu finden. Man muss Leute gewinnen, die mit Leidenschaft und mit Spaß der Sache nachgehen. Damit wir eben genau darüber sprechen können, dass der deutsche Fußball überragend ist. Bestehend aus der Basis, von der die Spitze profitiert. Das ist somit die Hauptaufgabe des deutschen Fußballs, dass wir die Basis nicht vergessen dürfen, bei all dem Glamour der in der Bundesliga vorherrscht.

Mirko Slomka

Ich gebe Andreas, der von der DFL-Seite aus uns allen Glück wünscht, eine Replik. Ich wünsche nämlich auch der DFL, dass die Krawalle in den Stadien so gering wie möglich gehalten werden und die Begeisterung weiterhin gegeben ist.

Michael Leopold

Ein sehr schönes Schlusswort. Wir wünschen uns spannende Pokalspiele, eine tolle Bundesligasaison und hoffentlich eine tolle Weltmeisterschaft!